

Inhalt

Vorwort	IX
Foreword	X
Kapitel 1 – Einleitung	I
1. Vitorias Werk im Spiegel der Rezeptionsgeschichte	I
2. Der Rechtsbegriff im Wandel	6
3. Problemexposition	12
4. Gliederung des Buchs	18
5. Zur Methode der Studie	24
Kapitel 2 – <i>Dominium</i> und <i>ius</i> Freiheitsbegriffe zwischen Mittelalter und Neuzeit. Zum begriffsgeschichtlichen Zusammenhang von <i>dominium</i> und <i>ius</i> . .	29
1. <i>Dominium</i> und <i>libertas</i>	31
2. <i>Dominium</i> als natürliche und politische Herrschaft	40
2.1 Das Alleinstellungsmerkmal des Menschen als möglicher Träger von <i>dominium</i>	42
2.2 <i>Usus rationis</i> und <i>liberum arbitrium</i>	46
2.3 <i>Dominium suarum actionum</i> , der Gebrauch von äußeren Gütern und die Interaktion mit anderen (Rechts-)Subjekten. <i>Dominium</i> und <i>ius</i>	66
3. Die <i>res publica</i> als Arena des individuellen und kollektiven Handelns.	76

Kapitel 3 – <i>Ius</i> und <i>lex</i>	79
1. Gerechtigkeit zwischen Ordnung und Freiheit	94
1.1 Gerechtigkeit als intersubjektiver Strukturbegriff: <i>Aequalitas</i> . . .	95
1.2 <i>Iniustitia</i> und <i>iniuria</i> als rechtliche Termini.	99
1.3 Das <i>bonum</i> als Synthese aus <i>iustum</i> und <i>aequum</i>	106
1.4 Die <i>lex</i> als konstitutives Merkmal von öffentlich-rechtlicher Herrschaft.	110
1.5 Die <i>lex</i> als Distinktionskriterium zwischen öffentlichem und privatem Raum.	121
2. Aristoteles: Gerechtigkeit und die Bestimmung von Gleichheit. . .	129
2.1 Zur Theorie des Eigentums bzw. des Gebrauchsrechts in der Praktischen Philosophie des Aristoteles	131
2.2 Der Raub als eigentumstheoretisch relevanter Sonderfall	135
2.3 Einwände gegen die Geldtheorie des Aristoteles im Rahmen einer politischen Bedarfsgemeinschaft	140
2.4 Privat- statt Gemeineigentum.	147
3. Römisches Recht: Zwischen Tugenden und Rechten.	150
3.1 Die Theorie des <i>dominium</i> in der römischen Antike anhand des <i>Corpus Iuris Civilis</i>	153
3.2 Besitztheorie zwischen ›Eigentum‹ und Nutzungsrechten	157
3.3 Der Status von Menschen als <i>personae sui iuris</i>	162
Kapitel 4 – <i>Communitas totius orbis</i>	
Rechte zwischen Naturrecht und Vertrag	167
1. Zwei dominante Rezeptionslinien als Ausdruck von zwei Perspektiven auf ›Rechte‹	167
2. Der ursprüngliche Gemeinbesitz der Erde (<i>communis omnium</i> <i>possessio</i>) und die politische Einheit der ganzen Welt (<i>totus orbis</i>).	176
2.1 Das <i>ius gentium</i> zwischen <i>ius naturale</i> , gewohnheitsrechtlichen Normen und Vertragsrecht	178
2.2 <i>Necessitas</i> als naturrechtliche Struktur von Ordnung.	186

2.3	Das <i>ius gentium</i> als politische Erhaltungsbedingung des <i>ius naturale</i>	195
3.	Die Aufteilung der Erde (<i>divisio rerum</i>) in <i>dominia</i>	205
3.1	<i>Dominium</i> als Kategorie von Herrschafts- und Machtverhältnissen	205
3.2	Die Konstituierung einer <i>res publica</i> und die positivrechtlich-gesetzliche Formung des <i>bonum commune</i>	210
3.3	<i>Communitas totius orbis</i> – Ein frühkolonial-imperialer oder kosmopolitisch-rechtlicher Bezugsrahmen von globaler Ordnung?	222
4.	Der Wandel von Herrschaftsordnungen als Ausdruck von normativen Transformationsprozessen zwischen Mittelalter und Neuzeit	233
4.1	›Subjektive Rechte‹ bei Vitoria.	238
4.2	Das <i>dominium</i> als Rechte der Menschen, die im <i>ius naturale</i> angelegt sind	247
Kapitel 5 – Freiheit im Spannungsfeld aus <i>res publica</i> und <i>multitudo</i> . Rechte zwischen Gemeinbesitz an der Erde und Privateigentum.		261
1.	Zusammenfassung der Argumentation	264
2.	Freiheit im Spannungsfeld aus <i>res publica</i> und <i>multitudo</i> und ihre eigentumsrechtlichen Implikationen (<i>communis omnium possessio et una libertas</i>)	270
3.	Ausblick	282
Literaturverzeichnis.		287
Quellen		287
Sekundärliteratur		289
Personenregister/Index of names		305